

Alzheimer gilt als neue Volkskrankheit, die bei einer zunehmenden Anzahl von Menschen Erinnerungen und Gedächtnisleistungen ausradiert. Sie ist jedoch kein unverrückbares Schicksal, wie raum&zeit schon in der letzten Ausgabe herausstellte. Joachim Mutter schließt daran mit einer noch weitgehend wenig bekannten Sichtweise an. Ihm zufolge ist Alzheimer die Folge einer Belastung durch Schwermetalle, insbesondere Quecksilber. Wenn man gegen diese vorgeht, kann der Zustand des Patienten deutlich verbessert werden.

Von Dr. med. Joachim Mutter, Konstanz



Alzheimer durch Schwermetalle

Wie Sie das Gehirn wieder heilen können

Nach neuesten Schätzungen sind 1,4 Millionen Deutsche von Alzheimer betroffen. Diese Erkrankung wird momentan für drei Viertel der Fälle von Demenz verantwortlich gemacht. Sie zeigt sich im Gehirn zuerst an den Nervenzellen im 'Nucleus basalis meynert' und Hippocampus, welche zunehmend zerstört werden. Erst wenn diese Nervenzellen zu etwa 80 Prozent verloren gegangen sind, werden die Gedächtnisfunktionen merkbar betroffen, das heißt, die Mitmenschen oder der Arzt bemerken erstmals das Nachlassen der Gedächtnisfunktionen. Die Schädigungen dieser Nervenzellen findet

sich schon bei der Hälfte aller 50-Jährigen Deutschen. Diese Nervenzellen bilden im gesunden Zustand den Nervenbotenstoff 'Acetylcholin', welcher zu einer Aktivitätssteigerung des ganzen Gehirns beiträgt. Anfangs zeigt sich die Krankheit in vermehrter Vergesslichkeit und Wortfindungsstörungen. Besonders das Kurzzeitgedächtnis ist betroffen. Im weiteren Verlauf kommt es zu fortschreitenden Verlust der Gehirnfunktionen, sodass zum Beispiel Gesichter nicht mehr erkannt werden und Wörter nicht mehr verstanden oder gesprochen werden können. Im Endstadium fallen auch Muskelfunktionen aus. Die Patienten können nicht mehr

laufen, sind bettlägerig und voll pflegebedürftig. Im Endstadium ist etwa ein Viertel der gesamten Hirnmasse abgebaut, der Nervenzellverlust liegt dagegen in der zuerst betroffenen Hirnregion, dem Nucleus basalis meynert und Hippocampus, bei über 90 Prozent.

**Nur etwa drei Prozent
der Alzheimer-Fälle
sind erblich bedingt.**

Ursachen von Alzheimer

Nur etwa drei Prozent der Alzheimer-Fälle sind erblich bedingt. Die Ursachen von etwa 97 Prozent aller

Alzheimer-Fälle sind dagegen bisher unbekannt. Es wird angenommen, dass äußerere Faktoren zur Krankheit beitragen. Diese exogenen Faktoren müssen in der Bevölkerung weit verbreitet sein, da über 90 Prozent aller Menschen in Industriestaaten während ihres Lebens Alzheimer-typische Gehirnveränderungen bekommen, die sich jedoch nur bei 35 Prozent von ihnen manifestieren. Da die Alzheimer-Häufigkeit auf dem Land und in der Stadt gleich ist, können diese äußere Faktoren nur persönliche sein. Früher wurde Aluminium als Ursache angenommen, da Dialyse-Patienten (künstliche Niere) einer verstärkten Aluminiumexposition ausgesetzt sind und bei diesen Menschen verstärkt eine Demenz auftritt. Diese unterscheidet sich allerdings von der Alzheimer-Erkrankung klinisch und pathologisch. Doch spielt Aluminium, wie wir später sehen werden, bei der Verstärkung der Alzheimer-Symptome eine entscheidende Rolle.

Die Wirkungen von Quecksilber auf den Organismus

Interessant ist nun Folgendes: In mehreren Studien, auch Autopsiestudien, konnte in Gehirnzellen, Blut und Liquor von Alzheimer-Kranken eine um bis zu vierfach erhöhte Konzentration an Quecksilber gefunden werden.

Veränderungen an Nervenzellen

In einer 1998 und einer 2002 veröffentlichten Studie der Universität Basel (Prof. Olivieri) Quecksilber in extrem niedrigen Mengen fähig, alle Alzheimer-typischen Nervenveränderungen auszulösen. Als Alzheimer-typische Nervenveränderungen betrachtet man krankhafte Ablagerungen von zerstörten und zerhackten Resten des Proteins Tubulin und von dem Protein Amyloid. Die Baseler Forscher stellen im Zusammenhang mit der Exposition von Quecksilber genau derartige Veränderungen fest. Eine andere Arbeitsgruppe um den Physiologen Prof. Fritz Lorscheider (Medizinische Universität Calgary) bestätigte dieses Ergebnis. In ihrem Versuch war bereits Quecksilber in geringsten Mengen fähig, Alzheimer-typische Nerven-

Quecksilber aus Amalgamfüllungen und Impfstoffen sowie Glutamat aus Fastfood begünstigen die Entstehung von Alzheimer nachweislich.



veränderungen in Zellkulturen auszulösen. Andere Metalle, wie Blei, Eisen, Zink, Cadmium, Kupfer, Mangan, Aluminium hatten diesen Effekt nicht, sie verstärkten aber die Giftigkeit von Quecksilber um ein Vielfaches. Schon weniger als ein Tausendstel der Quecksilbermenge, die durchschnittlich in Gehirnen von Amalgamträgern gefunden wird, verursachte die Alzheimer-typischen Schäden an den Nervenzellen. Die gleichzeitige Gabe des 'Epiphysen-Hormons' Melatonin oder das schwefelhaltige Glutathion konnte die schädlichen Quecksilberwirkungen abmildern. Quecksilber verursacht besonders stark eine Destabilisierung und Zerstörung von Mikrotubuli, also lebenswichtigen Bestandteilen des Zellskeletts. Diese sind mitverantwortlich für die mechanische Stabilisierung der Zelle, ihrer Form, die aktiven Bewegungen der Zelle als Ganzes sowie für Bewegungen und Transportvorgänge innerhalb der Zelle. Ohne diese Mikrotubulstrukturen können die Nervenzellen beispielsweise keine Botenstoffe mehr in den synaptischen Spalt freisetzen, oder Nährstoffe von außen aufnehmen. Eine deutsche Forschergruppe der Universität Jena um Prof. Unger stellte heraus, dass von allen Körperstrukturen gerade diese Mikrotubuli der Nervenzellen am empfindlichsten auf Quecksilber reagieren.

Biochemische Veränderungen

Zudem konnte von der Medizinischen Universität Calgary in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Universität Lexington (Kentucky) gezeigt werden, dass Quecksilberdampf bei lebenden Tieren biochemische Veränderungen auslöst, welche auch bei Alzheimer-Gehirnen



Die meisten Impfstoffe enthalten Aluminiumverbindungen. Etwa 70 Prozent der weltweit eingesetzten Impfstoffe enthalten hochgiftiges organisches Quecksilber (Thiomersal).

beobachtet werden und mit der Energieerzeugung zu tun haben. Auch hier traten die krankhaften Veränderungen schon bei Quecksilbermen-



Die Giftigkeit von Glutamat spielt übrigens bei praktisch allen Nervenerkrankungen, auch bei Schlaganfällen, eine bedeutende Rolle.

gen auf, die weit unterhalb der anerkannten Grenzwerte für Menschen lagen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Quecksilber zu einer verminderten Aufnahme von Aminosäuren ins Gehirn, zu einer verminderten Ausscheidung von sauren Stoffwechselabbauprodukten aus dem Gehirn, zu einer verminderten Aufnahme von Energieträgern wie Glucose und Pyruvat und zu einer Leckage der Kapillarwände führte. Die Energieerzeugung in den Mitochondrien wird besonders stark gehemmt.

Auch wird die Aufnahme des Nervenbotenstoffes Glutamat aus dem synaptischen Spalt in die Astrozyten (Astrozyten sind eine Art Putzfrauen und Stützgerüst für das Gehirn) behindert oder die Umwandlung des Glutamats wieder in Glutamin blockiert. Glutamat ist in hohen Mengen für die Nervenzellen giftig, denn Glutamat peitscht die schon kranken Nervenzellen zu Höchstleistungen an, was die Schäden stark vermehrt. Die Giftigkeit von Glutamat spielt übrigens praktisch bei allen Nervenerkrankungen, auch bei Schlaganfällen, eine bedeutende Rolle.

Schutzlos gegen weitere Umweltgifte

Wenn Quecksilber in einer Zelle gebunden ist und die Mikrotubuli (Actin, Tubulin) zerstört, zeigt es noch eine andere seiner schädlichen Eigenschaften: Es hindert die Zelle daran, sich gegen andere Umweltgifte abzuschotten oder diese auszuleiten. Das bedeutet, dass Umweltgifte wie zum

Beispiel Schwermetalle wie Palladium und Kupfer, Blei und Cadmium aus Kunststofffarben und Zigarettenrauch, das Leichtmetall Aluminium oder Biozide, Plastikbestandteile, Uran (aus Trinkwasser durch Phosphatdünger), PCP, PCB, Lindan, Dioxin, DDT und Formaldehyd verstärkt in die Zelle gelangen und nicht mehr gut ausgeschieden werden können. Zusätzlich wird auch noch die Giftigkeit dieser Stoffe um ein Mehrfaches gesteigert und umgekehrt. Blei erhöht die Giftigkeit von Quecksilber beispielsweise um den Faktor 100. Aus diesem Grund sind durch Amalgam Quecksilber-belastete Menschen, auch vermehrt mit anderen Stoffen vergiftet und sind oft sehr sensibel gegenüber anderen Umweltgiften, aber auch gegenüber elektromagnetischen Feldern wie Mobilfunk, WLAN oder Hausstrom.

Hemmung der Hämsynthese

Häm ist ein für das Leben unentbehrliches körpereigenes Protein.

Quecksilber hemmt leider auch die Hämbildung im Körper. Dabei hat Häm viele lebenswichtige Funktionen:

- Als Bestandteil des Hämoglobins in den roten Blutkörperchen ist es für den Sauerstofftransport in die Körperzellen und den Kohlendioxidabtransport aus dem Körper notwendig.
- Als Bestandteil der Atmungskomplexe in den Mitochondrien ist es zur oxidativen Energieerzeugung (Sauerstoff-abhängige Energieerzeugung) unerlässlich. Dies ist normalerweise die Hauptenergiequelle des Menschen.

- Als Bestandteil aller P450-Enzyme wird es zur körpereigenen Entgiftung benötigt.

- Es kann schädliches β -Amyloid (ein Eiweiß, welches sich krankhaft im Gehirn ablagert) aus dem Gehirn auswaschen und so der Alzheimer-Erkrankung entgegenwirken.

Etablierte Risikofaktoren für Alzheimer

Apolipoprotein E

Ein wichtiger Risikofaktor für die Alzheimer-Erkrankung ist das Apolipoprotein E (ApoE). ApoE hat jeder Mensch. Es kann in drei verschiedenen Unterformen vorkommen: ApoE2, ApoE3 und ApoE4.

ApoE ist ein Fetttransportprotein und reguliert die Cholesterinaufnahme in die Zellen. Im Liquor (Gehirnwasser) finden sich neben der Leber die zweithöchsten ApoE-Konzentrationen des Körpers. Mehrere Studien, unter anderem eine Metaanalyse mit insgesamt 6 000 Alzheimer-Patienten und einer 8 000 Personen starke Kontrollgruppe konnte zeigen, dass das Vorhandensein von ApoE4 das Alzheimer-Risiko deutlich, bis 15-fach, erhöht. Im Gegensatz dazu erniedrigt ApoE2 das Erkrankungsrisiko um bis zu 50 Prozent. Warum gibt es solche Unterschiede?

Die drei Unterformen von ApoE bestehen alle aus fast den gleichen 299 Aminosäuren. Nur an Position 112 und 158 finden sich bei den einzelnen Unterformen unterschiedliche Aminosäuren:

- ApoE2 besitzt dort zwei Cystein



Apolipoprotein E (ApoE)
Eiweiß, das als Bestandteil bestimmter Eiweiß-Fett-Verbindungen (Lipoproteine) eine wichtige Rolle im Fettstoffwechsel des Menschen und anderer Wirbeltiere spielt.

Aluminium (Al)

Aluminium ist in Impfstoffen, Küchengeschirr, Backpulver, Deodorants, Heilerde, Zeolith und zum Teil im Kochsalz als Streuhilfe enthalten. Aluminium kann auch in Medikamenten gegen überhöhte Magensäure vorkommen. Außerdem kann es dem Trinkwasser zugesetzt werden (Aluminiumsulfat), um die Schlierenbildung durch eine Chlorierung zu beseitigen. Die Aluminiumaufnahme ins Gehirn kann durch die gleichzeitige Aufnahme von Säuren gefördert werden. Heutzutage nehmen Menschen deutlich mehr Säuren, zum Beispiel künstliche Zitronensäure oder Phosphorsäure aus Fertigprodukten, Brausetabletten, Limonaden etc. auf. Dies wird von einigen Experten als Ursache für die Zunahme der Alzheimer-Erkrankung in Industrieländern angesehen.

- ApoE3 hat dort ein Cystein und ein Arginin
 - ApoE4 hat dort zwei Arginin.
- Cystein besitzt im Gegensatz zu Arginin eine freie Schwefelgruppe (Sulphydryl-Gruppe), an die sich Metalle, wie Quecksilber, Kupfer, Zink, Blei oder Cadmium fest binden können. Cystein, beziehungsweise Medikamente mit freien Schwefelgruppen werden wegen dieser Eigenschaft als Gegenmittel zur Entgiftung von Schwermetallen eingesetzt. Glutathion, ein körpereigenes Tripeptid aus Glycin, Glutamin und Cystein, verdankt seine für den Körper entgiftende und antioxidative Wirkung der freien Schwefelgruppe des Cysteins. ApoE-Formen, welche Cysteinreste aufweisen (ApoE2 und ApoE3), können so Schwermetalle (wie zum Beispiel Quecksilber) im Gehirn an sich binden und zur Ausscheidung bringen. Je mehr Schwefelgruppen vorhanden sind (wie zum Beispiel bei ApoE2), desto mehr Schwermetallatome können gebunden werden, und desto seltener treten Nervenschäden auf.

Umwelt- und Zivilisationsgifte

Weitere Risikofaktoren für die Entwicklung einer Alzheimer-Erkrankung sind ein niedrigerer Bildungsstand, Rauchen, Exposition zu Pestiziden, Lösungsmitteln, elektromagnetischen Feldern,



Alkoholkonsum, „Fast Food“, und oxidativer Stress. Gesichert ist, dass Quecksilber, aber auch ein Mangel an Vitamin B12, B6 und Folsäure zu einer Erhöhung von schädlichem Homocystein führt. Hohes Homocystein schädigt Nerven und erhöht das Alzheimer-Risiko. Homocystein behindert auch die Entgiftungsfähigkeit des Körpers. Auch eine hohe Eisenaufnahme begünstigt die Entstehung von Alzheimer, da es selbst Nerven zerstören kann und zudem die Giftigkeit von Quecksilber erhöht. Eisen verdrängt auch Aluminium aus den Eisenbindungsproteinen, sodass vermehrt freies Aluminium vorhanden ist, welches wiederum zusammen mit Quecksilber Nervenzellschäden auslöst. Mehrere Studien weisen darauf hin, dass oxidativer Stress, beziehungsweise die vermehrte Belastung mit so genannten 'Reaktiven Oxidativen Substanzen' (ROS) bei der Entwicklung von Alzheimer von großer Bedeutung ist. Eine Erhöhung von ROS kann experimentell durch Amalgam ausgelöst werden. Die oxidative Belastung steigt auch mit steigender Amalgamfüllungszahl. Amalgamträger haben auch häufiger Depressionen oder die häufigste Form einer Schilddrüsenunterfunktion, die durch einen durch Quecksilber hervorgerufenen Autoimmunprozess ausgelöst wird (Hashimoto-Thyreoiditis). Depressionen oder Schilddrüsenunterfunktion erhöhen aber das Alzheimer-Risiko signifikant. Die Gabe von Antioxidantien in der Ernährung oder als Supplement scheint das Alzheimer-Risiko zu senken. Der Süßstoff Aspartam (und auch der neue Abkömmling Neotam) sowie Sucralose erhöhen das Alzheimer Risiko zusätzlich. Auch Glutamat, das als Geschmacksverstärker in fast allen Fertigprodukten enthalten ist, sitzt auf der Anklagebank. Zudem werden Hirnschäden auch durch Fluor, das wir aus Zahnpflegeprodukten und dem Trinkwasser aufnehmen, ausgelöst. Afrikaner, die ihre traditionelle Ernährung beibehalten (und im Übrigen kaum Karies haben), erkranken selten an Alzheimer, obwohl sie

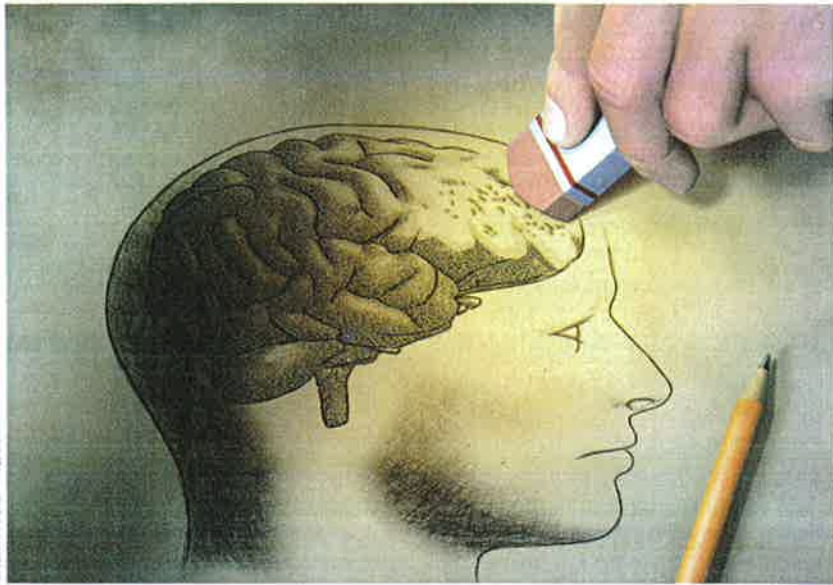
häufiger das „schlechte“ ApoE4 aufweisen als die weiße Bevölkerung. Sobald sie jedoch in Industriestaaten leben, ihre ursprüngliche gesunde Ernährung aufgeben, und dann Industriekost, also viel Zucker und Auszugsmehle zu sich nehmen und als Folge in die nun kariösen Zähne Amalgamfüllungen bekommen, haben sie sogar ein höheres Alzheimer-Risiko als weiße Amerikaner, welche schon eine der höchsten Alzheimer-Raten der Welt haben.

Gefahr durch zu viel Kupfer

Da in Amalgam Kupfer enthalten ist, kann daraus für Amalgamträger automatisch eine Kupferbelastung resultieren. Kupfer ist zwar ein lebenswichtiges Spurenelement, das für das Immunsystem, die Blutbildung, für Antioxidantien und das Bindegewebe absolut essenziell ist und bei einigen Menschen auch gegeben werden muss. Meistens haben Menschen aber eher einen Kupferüberschuss. Eine aktuelle Studie belegt, dass Personen, die regelmäßig kupferhaltige Multivitaminpräparate einnehmen, eher mentale Probleme entwickelten als solche, die kupferfreie Präparate bevorzugten.

Eine erhöhte Kupfereinnahme führt zudem zu einer erhöhten Giftigkeit von Quecksilber, kann aber auch als Ursache für folgende Störungen gelten: Schizophrenie, Bluthochdruck, Stottern, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Muskeln- und Gelenkschmerzen, Autismus, Hyperaktivität, Depression, Schlaflosigkeit, Prämenstruelles Syndrom, frühzeitige Altern, Krebs und Alzheimer.

Alzheimerforscher berichten in der Zeitschrift Science von Verbesserungen durch Kupferausleitung aus dem Gehirn. Die Forschergruppe um Prof. Ashley Bush (USA) fand heraus, dass Kupfer und Zink einmal die Aggregation von Amyloid im Gehirn fördern und zusammen mit diesem vermehrt freie Radikale produzieren. Durch die Einnahme von Cloquonol, einem Antibiotikum und Chelatbildner, wird Kupfer und Zink sowie Quecksilber gebunden, sodass die Alzheimer-Erkrankung damit behandelt werden kann. Durch die hier beschriebene Therapie wird automatisch auch zu viel Kupfer aus der



Körper entfernt, was bei Alzheimer heilsam sein kann.

Aluminiumbelastung

In den krankheitstypischen Ablagerungen von Alzheimer-Kranken konnten Aluminiumanreicherungen festgestellt werden. Es scheint einen Zusammenhang zwischen der Aluminiumkonzentration im Trinkwasser und dem Risiko zu geben, an Alzheimer zu erkranken. Weiterhin konnte durch die therapeutische Gabe des Komplexbildners Desferroxamin bei Alzheimer-Patienten der Aluminiumgehalt, aber auch der Eisengehalt des Gehirnes gesenkt und die Demenzprogression vermindert werden. Gegen eine ursächliche Bedeutung von Aluminium spricht das Fehlen von Hinweisen für ein gehäuftes Alzheimer-Auftreten bei beruflich Exponierten oder Patienten mit hoher Aluminium-Zufuhr. Weiterhin konnten durch Aluminium (im Gegensatz zu Quecksilber) bei Versuchen an Nervenzellen nicht alle Alzheimer-typischen Veränderungen hervorge-rufen werden. Aluminium kann aber bei schon vorhandener Schädigung eine prooxidative und proinflammatorische Wirkung zeigen. Zusätzlich konnte die Quecksilbertoxizität durch die Zugabe von Aluminium erheblich gesteigert werden. Aus diesem Grund ist es ratsam, die Aluminiumaufnahme zu reduzieren. Die meisten Impfstoffe enthalten Aluminiumverbindungen und etwa 70 Prozent der

weltweit eingesetzten Impfstoffe außerdem das hochgiftige organische Quecksilber (Thiomersal).

Eine wirksame Therapie

Es gibt keine schulmedizinisch etablierte Therapie, die den Fortschritt der Alzheimer-Demenz aufhalten kann, aber es werden Mittel verschrieben, die den Abbau von Acetyl-Cholin im Gehirn vermindern. Dadurch kann dieser Botenstoff, an dem es den Alzheimer Patienten mangelt, im Gehirn kurzfristig erhöht werden. Dies kann für etwa ein Jahr zu einer Besserung der Gedächtnisfunktion führen, aber nicht die Krankheit als Ganzes aufhalten.

Bevor eine Therapie wie nachfolgend beschrieben durchgeführt wird, empfiehlt es sich, nochmals eine Untersuchung beim Neurologen oder Psychiater (MEMO-Ambulanz im Falle der Alzheimer-Krankheit) machen zu lassen, weil es durch die Therapie zu einer Verlangsamung des Krankheitsfortschrittes, zu einem Stopp oder sogar zu einer leichten Verbesserung der Symptome kommen kann. Falls dann erst die Überprüfung erfolgt, wird die Verbesserung vom Neurologen nicht erkannt, da nur Vergleichswerte von Untersuchungen herangezogen werden können, die lange vor Einsatz der alternativen Therapie durchgeführt wurden.

Die Ursachen-Therapie bei allen Nerven und Gehirnkrankungen muss

die Entgiftung von Quecksilber und anderen Schwermetallen als wichtigstes Ziel haben. Eine wichtige Rolle spielen die im Mund durch Krankheitserreger erzeugten „Supergifte“.

Keine schulmedizinisch etablierte Therapie kann den Fortschritt der Alzheimer-Demenz aufhalten.

Diese entstehen durch Amalgamfüllungen oder Amalgamresten im Kieferknochen bei gleichzeitig vorhandenen Entzündungen. Die Mikroorganismen im Kiefer oder in den Zahnfleischtaschen bilden aus dem aus Amalgam ständig freiwerdenden Quecksilber hoch giftige organische Quecksilberverbindungen, besonders das Supergift Di-Methyl-Quecksilber. Dieses durchdringt alle biologischen Barrieren, gelangt also sehr leicht in die Gehirnzellen und ist schon in kleinsten Mengen extrem giftig. Schon ein Tropfen davon, welcher auf den Handschuh einer Wissenschaftlerin gelangte, führte zu Nerven und Gehirnzerstörungen und in der Folge zum Tod innerhalb von acht Monaten.

Meiner Meinung nach sind diese Gifte die Hauptursache für den bisher in der Wissenschaft ungeklärten Nervenzellverlust von fast allen sporadischen neurodegenerativen Erkrankungen.

Die Ursachentherapie bei neurologischen Krankheiten im Überblick

- **Kiefersanierung:** Bei fast allen neurologischen Erkrankungen finden sich im Kieferknochen oder an Zahnwurzeln Entzündungsherde. Die meisten Patienten haben seit Jahrzehnten giftige Amalgamfüllungen im Mund. Deshalb findet



Kompromisslose Frischkost bringt die schnellsten Heilerfolge.

sich oft sogar noch Amalgam in den Zähnen oder Amalgamreste, beziehungsweise andere in der Zahnmedizin verwendete giftige Fremdmaterialien, im Kieferknochen, im Zahnfleisch oder unter Kronen verborgen. Sogar an Wurzelspitzen sind Amalgamverplombungen nicht selten. Diese Krankheitsversacher werden vom Patienten oft nicht bemerkt, da sie selten schmerzen. Auch auf herkömmlichen Röntgen-Übersichtsaufnahmen des Kiefers können sie oft übersehen werden oder deren krankheitsversachende Bedeutung wird vom Zahnarzt nicht erkannt. Es empfiehlt sich daher bei allen neurologischen Erkrankungen, also nicht nur bei Alzheimer, immer, eine Kieferaufnahme mittels eines Digitalen Volumentomogramms (DVT) zur exakten Diagnose durchzuführen. In diesem wird eine höhere Auflösung erzielt und man kann den Kiefer dreidimensional betrachten.

Grundsätzlich gilt, dass bei schweren oder tödlichen neurologischen Erkrankungen (wie Alzheimer, ALS, Parkinson, Morbus Pick) alle Metalle, auch Goldlegierungen oder Titanimplantate aus dem Mund oder Kiefer mit allen und bestmöglichen Schutzmaßnahmen entfernt werden müssen. Außerdem müssen alle Entzündungen, wurzelbehandelte Zähne und Entzündungsherde sauber entfernt werden. Natürlich sind auch alle Fremdkörper (zum Beispiel Amalgamsplitter), die sich im Zahnfleisch oder Kieferknochen befinden, zu beseitigen.

- Vermeiden von: Aspartam, Neotam, Glutamat, Sucralose und andern Schadfaktoren wie zum Beispiel elek-

tromagnetische Felder aus Funkanwendungen und Hausstrom. Zusätzlich sollte die Aufnahme von Plastik, Fluor, Aluminium, uranhaltigen Trinkwässern vermieden werden, welches in Deutschland zunehmend durch Uran belastet ist. Es gelangt durch den in der konventioneller Landwirtschaft eingesetzten Phosphatdüngern in das Grundwasser. Abends und nachts sollte auf Blaulichtquellen, wie Bildschirme, Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren, verzichtet werden, denn sie zerstören die Bildung des Schlafhormons Melatonin, welche eine stark regenerierende Wirkung auf die Zellen hat.

- Ernährungsumstellung (siehe Buch: „Grün essen“ und „Gesund statt chronisch krank“): Falls möglich, 50-100 Prozent pflanzliche Frischkost. Dabei grüne Blätter und Wildpflanzen bevorzugen. Die schnellsten Heilerfolge werden mit kompromissloser Frischkost erzielt. Aber keine Kohlenhydrate und daher auch wenig oder keine Früchte (Ausnahme: Durrain und Beeren), Getreide, Müsli, Trockenfrüchte. Durch diese Ernährung wird der Fettstoffwechsel angekurbelt. Es geht aber nicht darum, das Idealgewicht zu erreichen. Vielmehr werden von der Leber bei einer kohlenhydratarmen Ernährung durch Frischkost nach einer Umstellungszeit von einigen Tagen vermehrt 'Ketonkörper' aus Fett produziert. Diese Ketonkörper können dann auch von den Nerven und dem Gehirn als Energiequelle benutzt werden. Die Gehirnzellen lernen förmlich, statt Zucker, welches durch die Verdauung aller Kohlenhydrate entsteht, Ketonkörper als Energiequelle zu nutzen. Denn die geschädigten und vergifteten noch überlebenden Nervenzellen können bei neurologischen Erkrankungen Zucker nicht mehr gut als Energiequelle verwenden, da sie insulinresistent geworden sind. Das heißt, sie können auch bei hohen Insulinwerten im Blut den Blutzucker nicht aufnehmen. Letztendlich hat das einen schweren Energiemangel des Gehirns zur Folge, der weitere Schädigungen verursacht. Die aus Körperfett in der Leber entstehenden Ketonkörper sind dagegen einfach und insulinunabhängig von den



Bewegung fördert nicht nur den Körper, sondern auch in häufig völlig unterschätztem Maße das Gehirn.

Nervenzellen aufnehmbar. Somit bekommen diese mehr Energie. Innerhalb von Tagen und Wochen kann so eine bemerkenswerte Verbesserung der gesamten Nerven- und Hirnleistung erreicht werden.

- Sport wirkt heilsam: Er verbraucht zusätzlich die Kohlenhydratspeicher des Körpers. Bei neurologischen Erkrankungen sollte jede Bewegungsmöglichkeit genutzt werden, auch mit Hilfe von Physio- und Ergotherapeuten. Die Grundlagen der kohlenhydratarmen Kost und praktische Umsetzung einer solchen Ernährung werden in meinen Büchern beschrieben. Gut ist es auch Kokosöl zu verzehren.
- Nahrungsergänzungen: In Deutschland frei verkäuflichen Nahrungsergänzungsmittel sind hoffnungslos unterdosiert. Eine Dosierung die drei bis zehn mal über den offiziell empfohlenen Bereichen der folgenden Ergänzungsmittel liegt ist angeraten: Hochdosierter B-Komplex, Bio-Lezithin, langkettige Omega-3-Fettsäuren EPA und DHA, gemischtes Vitamin E mit allen Tocopherolen und Tocotrienolen, Vitamin C, alpha-Liponsäure, Acetyl-Carnitin, Q10 als Ubiquinol, Taurin-Pulver, N-Acetyl-Cystein, S-Acetyl-Glutathion, ProCurmin NADH (Coenzym Q1), S-Adenyl-Methionin (SAM), Magnesium, Kalium Spurenelemente, Selen, Zink, Molybdän, Mangan (nur bei Mangel), Chrom Vanadium, Jod, Bor, Kräuterextrakte Resveratrol, OPC, Vitamin D und K2 (MK7), Ginkgo-Biloba Extrakte, Melatonin (20-300 mg vor dem Schlafen), Magnesiumlaktat und hochdosiertes Kalium, Graspulver (Kamut, Hafer), Chlorella, Spirulina, Fumarsäure in Retardform, Entgiftung von

Quecksilber und anderen Schwermetallen mittels DMPS- und DMSA-Infusionen. Diese kann erst nach Auffüllen von Vitalstoffmängeln und der Zahn- und Kieferanierung begonnen werden, sonst besteht die Gefahr der Verschleppung von Schwermetallen in die Nervenzellen. Unmittelbar vor Einnahme eines Entgiftungsmittel ist es sinnvoll, alpha-Liponsäure (intravenös) zu geben. Nach etwa 20 Ausleitungen muss meistens neben Zink auch Kupfer substituiert werden, da man durch die Ausleitungen nun auch Kupfermangel bekommen kann. DMPS leitet etwa zehnfach stärker aus als DMSA.

• **Entgiftung von Eisen:** Falls der Ferritinwert über 100 mg/l Blut liegt, muss Eisen ausgeleitet werden. Der Ferritinwert gibt an, wie hoch der Eisenbestand des Körpers ist, sofern gleichzeitig keine Infektion oder Tumorerkrankung vorhanden ist (dann ist Ferritin nicht verwertbar). Eisen kann durch Aderlass oder eine Blutspende alle ein bis drei Monate gut ausgeleitet werden. Pro Sitzung empfiehlt es sich, sich zwischen 300 und 500 ml Blut abnehmen zu lassen. Eisen wird auch durch das Medikament Desferroxamin ausgeleitet, welches zudem auch Aluminium abführt. Eine Drittel Ampulle der 0,5-prozentigen Lösung wird dabei jeden dritten Tag unter die Haut gespritzt.

Der Autor



Joachim Mutter

absolvierte zuerst eine Berufsausbildung zum Elektroniker. Durch eigene Betroffenheit mit Amalgam beschäftigt er sich seit mehr als zwei Jahrzehnten mit verschiedenen Therapiemethoden.

Er studierte Medizin mit Promotion in Freiburg im Breisgau.

An der Universitätsklinik in Freiburg arbeitet er am Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene und dem Unizentrum Naturheilkunde über sieben Jahre. Seit 2009 ist er in eigener Praxis tätig.

- **Entgiftung von Aluminium:** Mit Desferroxamin (siehe oben) und/oder durch die Gabe von Magnesiummalat (die Malonsäureverbindung mit Magnesium)
- **Entgiftung von Lösemittel, Plastikweichmacher, Holzschutzmittel, Pestizide (besonders wichtig bei Parkinson), Flammschutzmittel:** täglich etwa 20-60 Minuten in Infrarotsauna (oder finnische Sauna). Vorher Haut mit Kokosfett einreiben. Das Kokosfett bindet die über die Haut ausgeschiedenen fettlöslichen Gifte. Deshalb nach dem Saunagang das Kokosfett von der Haut mit Handtüchern abreiben und abdschen. Die Handtücher nur einmal verwenden.
- **Viel Sonnenlicht auf nackte Haut, ohne Cremes oder Sonnenschutz.** Bestrahlungszeit so wählen, dass kein Sonnenbrand entsteht. Von Oktober bis März ist in Deutschland leider kein UV-B-Licht mehr vorhanden. In dieser Zeit muss Vitamin D (etwa 6 000-10 000 IU/internati-

onale Einheit) eingenommen werden. Die höchste UV-B-Strahlung ist in den übrigen Monaten in der Mittagszeit (bei mitteleuropäischer Sommerzeit um 13:00) vorhanden. Deshalb sind in dieser Zeit, auch kurze Sonnenbäder, am effektivsten. UV-A-Licht, hingegen, welches am Morgen und am Nachmittag im Sonnenlicht messbar ist, zerstört das in der Haut gebildete Vitamin D wieder. Es benötigt etwa 48 Stunden, bis es ins Blut aufgenommen wird. Daher den Körper nach dem Sonnenbad nicht mit Waschsubstanzen (Seife, Shampoo) waschen, da sonst das Vitamin D ausgewaschen wird.

- **Schlaf vor Mitternacht:** Am besten den von Prof. Theodor Stöckmann und Dr. med. Georg Alfred Tienes um 1930 erforschten und erfolgreich bei Patienten erprobten Naturschlaf praktizieren. („mit den Hühnern ins Bett gehen“). Dabei werden maximale Melatoninspiegel erreicht, welche die Nervenzellen schützen. ■

Fußnoten

Mutter, Joachim: „Gesund statt chronisch krank! Der ganzheitliche Weg: Vorbeugung und Heilung sind möglich“, Natura Viva, 2009, 456 S., 29,90 €, ISBN 978-3898815260

Ds.: „Amalgam. Risiko für die Menschheit: Quecksilbervergiftungen richtig ausleiten. Neue Fakten und Hilfe, auch nach der Amalgam-entfernung“, Natura Viva 2011, 168 S., 14,95 €, ISBN 978-3898815222

Ds.: „Grün essen!: Die Gesundheitsrevolution auf Ihrem Teller“, Vak-Verlag 2012, 160 S., 14,99 €, 978-3867310987

Ds.: „Lass dich nicht vergiften! Warum uns Schadstoffe chronisch krank machen und wie wir ihnen entkommen“, Gräfe und Unzer 2012, 208 S., 19,99 €, ISBN 978-3833824999

Mutter Joachim, Curth A., Naumann J., Deth R., Walach H.: „Does Inorganic Mercury Play a Role in Alzheimer's Disease? A Systematic Review and an Integrated Molecular Mechanism“. J Alz Disease 2010; 22: 357-374.

Mutter Joachim, Naumann J., Schneider R., Walach H.: „Quecksilber und die Alzheimer-Erkrankung“. Fortschr Neuro Psychiat 2007;75:528-538.

Anzeige



Das besondere Weihnachtsgeschenk!

Als Anhänger oder Ohringe:

naturwissen

Die Blume des Lebens



Die Blume des Lebens symbolisiert das Zentrum oder den Kern, die Entwicklung und die perfekte Harmonie. Ihr werden viele positive Eigenschaften zugeschrieben: Körper, Geist und Seele in Harmonie und Einklang bringen, bei der Erdung, dem Finden der eigenen Mitte und dem Öffnen der Chakren unterstützen, Blockaden auflösen und die Lebensenergie in Fluss bringen. Die Blume des Lebens gibt es jetzt neu bei naturwissen als attraktives Schmuckstück – versilbert oder vergoldet – und besonders bestückt mit Swarovski Kristallen im Design „Sonne“ oder „Chakren“ und auch als Ohringe.

Die Blume des Lebens, versilbert, Ø 3cm, Preis: 24,90 €; **Blume des Lebens „Sonne“**, vergoldet mit 19 weißen Swarovski-Kristallen, Ø 3cm, Preis: 44,90 €, **Blume des Lebens „Chakra“**, versilbert mit 7 farbigen Swarovski-Kristallen, Ø 3cm, Preis: 29,90 €; **Ohringe**, Ø 2,5cm, versilbert, Preis 39,90 € / vergoldet, Preis: 44,90 €; zzgl. Versandkosten 6,90 € (EU-Ausland 11,90 €) naturwissen GmbH & Co. KG, Geltinger Str. 14e, 82515 Wolfratshausen, Tel.: 08171/41 87-60, Fax: 08171/41 87-66, Web-Shop: www.natur-wissen.com; E-Mail: vertrieb@natur-wissen.com

Besuchen Sie uns im Internet: www.natur-wissen.com